

Umwelt und Klima brauchen gute Lösungen

FDP bremsst bei Heizungsgesetz: „Ampel-Zwist nach Aus für Graichen“, FR-Titel vom 19. Mai

Ein politisches Spiel mit den Ängsten der Menschen

Der Zynismus der FDP in Sachen Klimaschutz ist nicht mehr zu überbieten. Im Klimaschutzprogramm 2030 der Bundesregierung ist vereinbart: „Erfüllt ein Sektor seine gesetzlich vorgesehenen Ziele nicht, wird der/die zuständige Bundesminister/in dem Klimakabinett innerhalb von drei Monaten ein Sofortprogramm zur Nachsteuerung vorlegen. Auf dieser Grundlage entscheidet das Klimakabinett, wie das Klimaschutzprogramm 2030 gemeinsam so angepasst wird, dass die zugrundeliegenden Ziele erreicht werden.“

Nachdem die FDP den Verkehrsminister von dieser Verpflichtung befreit hat, wurde vereinbart, dass die Klimaziele 2030 trotzdem im Rahmen der festgelegten Größenordnung eingehalten werden. Die logische Konsequenz ist, dass in anderen Ressorts mehr eingespart werden muss. Also macht sich der Bundesminister für Wirtschaft an die Arbeit und legt ein Sparprogramm für den Heizungsbereich vor. Der Entwurf des Ministeriums versucht, Regelungen zu finden, die die Belastungen für Bürger differenziert beschränken und ausgleichen. Der Entwurf wird im Kabinett verabschiedet. Im selben Atemzug fordert die FDP die Mitglieder des Bundestages auf, das Gesetz in dieser Form nicht zu verabschieden und startet eine populistische Kampagne gegen den Koalitionspartner.

Wenige Tage später. Der Wirtschaftsminister muss wegen Unkorrektheiten den unbestrittenen Fachmann und Leiter der Entwurfsarbeit entlassen. Nein, die FDP lässt es sich nicht entgehen, auch hier nachzutreten. Leider müsste jetzt das ganze Vorhaben

nachverhandelt werden, da ja dem Wirtschaftsminister der entscheidende Fachmann abhanden gekommen sei.

Merke: Die Automobilindustrie und ihre Lobby sind bei Laune zu halten. Auf's Heizen kann man ja viel leichter verzichten als auf's Auto. Und wenn es dem Bürger Ängste und mögliche Einschränkungen bringt, dann ist allemal der grüne und ideologisch verblendete Wirtschaftsminister schuld. Dieter Reitz, Mainz

Im Griff der Lobby und der Ewiggestrigen

Wir haben existenzbedrohende Krisen, und die Politiker haben nichts Besseres zu tun, als ihre egoistischen Ziele auf Kosten ihrer „Gegner“ zu verfolgen. Statt gemeinsam nach Lösungen zu suchen, wird gegeneinander gearbeitet. Sowohl die Regierungsparteien als auch die oppositionelle CDU/CSU handeln weder für das Land noch für die Bevölkerung und schon gar nicht für die Umwelt. Aber auch die Medien als „vierte Gewalt“ haben großen Anteil am Chaos („Bild“). Es geht nicht um Aufklärung und die Suche nach Lösungen, sondern um Diffamierung.

So langsam dürfte klar geworden sein, dass die Politik (16 Jahre unter Führung der CDU/CSU) zu lange notwendige Veränderungen verhindert hat. Angeblich wollen die Bürger, dass alles so bleibt, und hassen Veränderungen. Nun rufen CDU/CSU, sekundiert durch die der Regierung angehörende FDP, die Bevölkerung zum „Aufstand“ gegen das längst überfällige Heizungsgesetz auf. Statt die unstrittige Notwendigkeit anzuerkennen, dass wir unseren CO₂-Ausstoß drastisch reduzieren müssen, werden Hindernisse aufgebaut, die m.E. so

im Gesetzesentwurf nicht stehen. Gefordert wird lediglich, dass zukünftig mindestens 65 Prozent erneuerbare Energie genutzt werden müssen (notwendig wären 100 Prozent). Gegenwärtig ist in vielen Bereichen die Wärmepumpe oder Fernwärme das adäquate Mittel, um diese Forderung zu erfüllen. Wer hat verboten, dass andere Technik eingesetzt wird, sofern sie mit erneuerbarer Energie arbeitet und keinen Schaden anrichtet?

Der Gaslobby und den Ewiggestrigen, die glauben, dass der große Elu oder der Markt es schon richten wird, kommt die Causa Graichen genau recht. Den Schreihälsen geht es nicht um eine gute Lösung, sondern nur darum, ihr Stüppchen zu kochen. Solche Politik ist eine Schande.

Dieter Murmann, Dietzenbach

Kalt duschen und dicke Jacken anziehen

Einen Wirtschaftsbericht vom 5. Mai zufolge kann der Immobilienkonzern Vonovia bereits installierte Wärmepumpen für einige Mietwohnungsblöcke nicht in Betrieb nehmen. Der Grund: Wegen fehlendem Netzausbau steht nicht genügend Strom zur Verfügung. Angesichts dieser dramatischen Lage frage ich mich, was geschieht, wenn die Pläne von Wirtschaftsminister Habeck Erfolg haben und damit für alle nichtreparablen Öl- und Gasfeuerungsanlagen ab 1. Januar 2024 eine Wärmepumpe eingebaut werden muss. Dann werden wohl viele Mieter und Eigentümer kalt duschen und im Winter dicke Jacken anziehen müssen, weil die Heizung nicht funktioniert, da der Strom fehlt.

Jürgen Hempel, Lüneburg

Diskussion: frblog.de/waermewende



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie: frblog.de/f20230523

FR ERLEBEN

Claus-Jürgen Göpfert spricht mit dem Historiker Gerd Koenen über sein Buch „Im Widerschein des Krieges – Nachdenken über Russland“.

Dienstag, 23. Mai, 19.30 Uhr
Bühne Marleen, Lilienarré
Bahnhofsplatz 3, Wiesbaden

Georg Leppert moderiert eine Podiumsdiskussion von FR und Domkreis Kirche und Wissenschaft zur Zukunft des Frankfurter Bahnhofsviertels. Mit: Ordnungsdezernentin Annette Rinn, Gesundheitsdezernent Stefan Majer, der Stadtverordneten und Sozialmanagerin Beatrix Baumann, Nazim Alemdar (Vorsitzender Gewerbeverein).
Mittwoch, 24. Mai, 19 Uhr
Haus am Dom, Domplatz 3, Frankfurt

Pitt von Bebenburg und **Hanning Voigts** moderieren das FR-Stadtgespräch „Drei Jahre nach Hanau – Kampf dem rassistischen Terror“. Es diskutieren: Armin Kurtović (Vater des getöteten Hamza Kurtović), Nancy Faeser (Bundesinnenministerin, SPD), Vanessa Gronemann (Obfrau im hessischen Hanau-Untersuchungsausschuss, Grüne) und Newroz Duman (Hanauer Initiative 19. Februar). Stream unter: fr.de/eventvideo
Freitag, 26. Mai, 19 Uhr
Evangelische Akademie
Römerberg 9, Frankfurt

Kurz und treffend

Roger Waters: Erwiderung auf „Wenn Künstler politisch ...“, Forum vom 5.5.

Was Antisemitismus ist, hat Leser Rütth in denkbar kürzester und zugleich treffender Weise beschrieben. Leser Richter dagegen liegt falsch: Es gibt keine gegen Menschen jüdischen Glaubens gerichteten Äußerungen von Roger Waters. Jüdische Staatsbürger prangert er nur an, wenn sie wirtschaftliche Vorteile aus dem völkerrechtswidrig besetzten Westjordanland ziehen – nicht wegen ihres Glaubens.

Richter irrt: Die Weigerung, dem Mieter die Mietsache zu überlassen, stellt einen Vertragsbruch dar. Die Einhaltung eines Vertrags kann nach geltendem Recht sehr wohl „erzwingen“ werden. Wenn Richter meint, es „kotze“ ihn an, wenn sich erfolgreiche Künstler zu politischer Äußerung berufen fühlten, dann hätte er schon bei Bob Dylan, Joan Baez, Harry Belafonte und Wolf Biermann Gelegenheit gehabt, sich zu erbrechen. Im Klartext: Künstler mit dem Status eines „gigantischen Musikers“ haben ihre politische Überzeugung am Bühneneingang abzugeben. Wenn das keine Diskriminierung ist. Peter Arnold, Bad Homburg

Diskussion: frblog.de/f20230503

Essen direkt aus Husum

Krankenhauskost: „Erbsengericht nach Magen-OP“, FR-Thema vom 4.5.

Vor einigen Jahren verbrachte ich (damals 66 Jahre alt, gesund und sportlich durchtrainiert) nach einem Unfall fünfeinhalb Wochen in Hamburg im Krankenhaus (Asklepios). Das Essen wurde in Wärmebehältern aus Husum angeliefert, alle zwei Wochen der gleiche Speiseplan.

Wegen anhaltender Schmerzen wurde ich nach der dreiwöchigen Reha von einer Schmerztherapeutin behandelt, die einen Vitaminstatus veranlasste und einen erheblichen Vitaminmangel feststellte. Die gezielte Vitamintherapie, die natürlich nicht von der Krankenkasse übernommen wurde, befreite mich von Schmerzen und starken Medikamenten. Andere Ärzte machten sich darüber lustig. Annegret Benz, Hamburg

Eine Gurkenscheibe als Krone des Arrangements

Glückwunsch zu Ihrem Titelbild vom 4. Mai! Genauso sah vor einigen Jahren das tägliche Abendessen meiner Frau in einer renommierten Klinik in Wiesbaden aus. Dabei lag immer ein Zettel, auf dem die „Deutsche Gesellschaft für Ernährung“ etc. bestätigte, dass hier ein ausgewogenes Essen nach den Regeln dieser Gesellschaft vorliege. Ich habe meiner Frau immer Ersatzessen mitgebracht. Höhepunkt des Arrangements ist für mich die „Gurken“-Scheibe! Manfred Kionke, Marburg

Ein Trainer macht sich selbst untragbar

Eintracht Frankfurt: „Glasner muss gehen“, FR-Sport vom 20. Mai

Innerer Abschied auf Raten

Oliver Glasner war in seinen ersten eineinhalb Jahren im Großen und Ganzen ein guter Trainer für Eintracht Frankfurt. In der letzten Saison ein frühzeitiges Ausscheiden im DFB-Pokal, Platz 11 in der Liga, nach Einbruch in der Rückrunde, dafür aber Europa-League-Sieger. In der ersten Saisonhälfte 22/23 starke Performance in der Liga, im DFB-Pokal verblieben und eine starke Gruppenphase in der Champions League. Zudem ist er ein sachlicher Trainer, der sich, im Gegensatz zu zahlreichen Kollegen anständig zu benehmen weiß, was allein aber nicht ausreicht.

Dann hat sich Glasner leider aber innerlich von Eintracht Frankfurt verabschiedet. Über den Grund lässt sich nur spekulieren (Disput mit Krösche?). Seitdem war seine Trainerleistung nicht mehr ausreichend. Keinerlei taktische Reaktion auf immer den gleichen erfolglosen Spielverlauf, keine erkennbaren

Versuche, die Schwäche bei Standards abzustellen. Damit nicht genug. Glasner hat es versäumt, ein Angebot zur vorzeitigen Vertragsverlängerung anzunehmen, womit er dokumentiert hat, dass er seine Zukunft nicht unbedingt bei Eintracht Frankfurt sieht. Übertroffen wurde das nur noch von seinen unerträglichen öffentlichen Äußerungen nach einzelnen Spielen.

Spieler merken sehr schnell, wenn ihr Trainer in der täglichen Arbeit und Ansprache seinen Job nicht mehr zu 100 Prozent ausübt und mit dem Verein schon gebrochen hat. Darunter leidet dann auch deren Leistung, weil auch sie sich mit Themen wie Vereinswechsel zu sehr beschäftigen und die notwendige, vollständige Fokussierung auf die sportliche Aufgabe nachlässt.

Glasner hat dem Verein mit seinem Verhalten in den vergangenen vier Monaten keine andere Wahl gelassen, als die vorzeitige Trennung zum Ende der Saison zu beschließen. Dies hat er wohl bewusst vorangetrieben,

aus Stolz, Sturheit oder warum auch immer. Schade, Glasner hat sich selbst untragbar gemacht.

Frank Diergardt, Frankfurt

Es wird in der Tat Zeit für einen Trainerwechsel

Zur Darstellung der Trainerleistung von Oliver Glasner und seinem Team muss angemerkt werden: Die Eintracht hätte in der Rückrunde ohne Kolo Muani um den Abstieg gekämpft. Sie macht seit Wochen immer die gleichen Abwehrfehler, und Glasner ist mit seinem Team nicht in der Lage, diese Fehler abzustellen. Beispiel ist das 2:2 bei Schalke 04. Was machen die eigentlich im Training? Mit einer solchen Abwehrleistung bräuchten sie im Pokalfinale nicht gegen RB Leipzig anzutreten. Glasner und sein Team müssen sich kritisch fragen lassen, welchen Spieler sie eigentlich – mit Ausnahme von Muani – wirklich besser gemacht haben. Es wird in der Tat höchste Zeit für einen Trainerwechsel. Dieter Obst, Wiesbaden